Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 43

Artikel: Das Wichtigste
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-472591

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sind Sie musy-kalisch

In der kürzlich in Zürich erschienenen «Künstlerzeitung» war unter anderen folgender «Witz» zu lesen:

«Sind Sie musykalisch?»

«Nein, ich spiele nicht Mussoline.»

Als meine alte Tante dies las, rückte sie ihre Brille zurecht und ihr Gesicht legte sich in strenge Falten. «Was die Leute heutzutage unter Witz verstehen?! Und dann ... erstens schreibt man musikalisch mit i und ‚Mussoline — Mussoline' ... er meint wohl ‚Mandoline'! Ja ja, diese Fremdwörter, wenn man ihrer nicht ganz sicher ist, lässt man sie lieber sein.»

Meine Tante ist keine gewöhnliche Tante, sondern eine Erbtante; Aufklärung ist gefährlich, — was tun in einem solchen Falle? H. S.

(... kluge Menschen werden nicht alt ... Erbschaft mir verschreiben, denn die Tante dürfte Sie überleben! Der Setzer.)

Das Wetter

Wir machten am Sonntagmorgen einen Ausflug und setzten uns in einem Landgasthof an den Mittagstisch. Meine Frau macht plötzlich einen Heidenlärm und ruft die Wirtin: «Das isch scho na de Gipfel ... da hät's ja en Schwabechäfer i de Suppe!»

Wirtin: «Ja bimeid, dänn git's aber ander Wätter!» Vino

Anfragen von Meteorologen über die Adresse dieser wunderbaren Pension werden nicht beantwortet. Ich weiss, das ist hart, aber es ist gerecht! Beau

Hans der Stift und die Polizei

In der NZZ. klagt ein Einsender, dass wie nirgendswo, in Zürich das Publikum der Polizei gegenüber passiv eingestellt ist und dass diese daher seit je bei Verbrechen von Seite der Bevölkerung keine Hilfe gefunden habe.

Meint Hans, der Stift: «Jetz wird's besser! Jetz gsehnds es efang i. Wenn sie immer sälbständig wäge jedere Mugg wänd Buesse itribe, so müends ebe risgiere, d'Verbrecher au selbständig iztriebe!» frikla

Tatsächlich ist das Bussenbudget im Voranschlag um 30,000 Franken erhöht worden — im Voranschlag! Das ergibt trostlose Zustände für den Polizisten. Einerseits sollte er den Kontakt herstellen zum Herzen seiner Schutzbefohlenen ... und anderseits darf er den Kontakt nicht vergessen zu deren Portemonnaie. Das muss ja Kurzschluss geben. Es fehlt da nicht am Polizisten, sondern wyter obi! — Die Red.

Kennen Sie schon dös Barbierlied?

Regens eahna bitte nicht auf, dös lautet nämli: «Was schert mich Weib, was schert mich Kind ...»

Noch beliebter is dös Esswarenlied. Dös lautet: «Ess waren zwei Königskinder ...»

Küss die Hand! Abru

Das Wichtigste

In der Sitzung des Bundesrates vom Montag abend hat der Chef des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes über die mit dem Völkerbundssekretariat in Genf geführten Verhandlungen für die Herausgabe einer «Erinnerungsbriefmarke» an die Einweihung des Völkerbundsgebäudes Bericht erstattet. ischl.

(... das finde ich no flott, denn so sieht man nun wenigstens einmal öppis vom Völkerbund! Der Setzer.)

Le parbrûlé trésor répond à sa Sousy

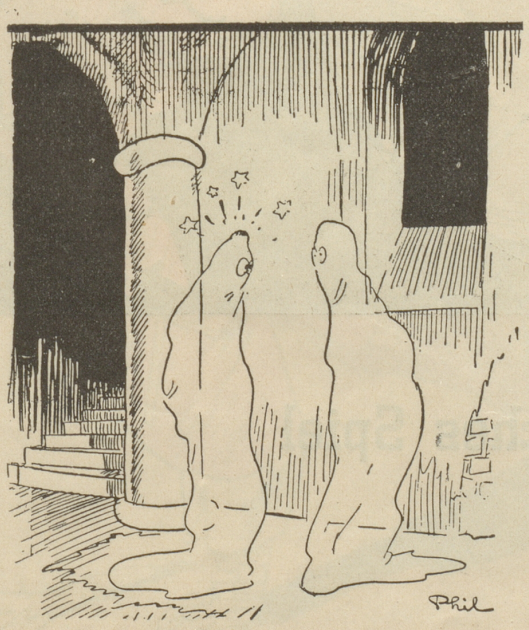
Librejour (Freitag), le 8 oct. 37.

Ma chère Sousy,

J'ai lu ta lettre au brouillard-fendu (Nebelspalter). Tu es à la pente (am Hang), si tu crois, que je te laisse assise. Je n'ai pas fait un côté-sauté (Seitensprung) et je n'ai pas un intérêt à Nelly. Ce n'est pas la marchandise (nicht das Wahre) pour moi. Tu blanche (du weisst), que tu m'a toujours beaucoup tombée (sehr gefallen). Une fois j'ai parapluié Nelly (beschützt), mais je lac (ich sehe) maintenant, qu'elle est une parchassée (durchtriebene) femme, qui m'après-courrait (nachgerannt. Tu est faut enroullée si tu pense, que je me laisse boucler (locken) dans une piège (Falle) d'une telle femme. Si tu ne m'est plus méchante je pourrais te tirer (treffen) dans le gateau-chambre (Chüchlistube) au chemin-de-fer-cour (Bahnhof), ou je pourrait t'expliquer que je ne suis pas un tablier-chasseur (Schürzenjäger).

Avec main-baiser (Handkuss)

ton Fritz.



«Ich, wie gewohnt, fahre mit Schuss durchs Schlüsselloch — da hatte der heimtückische Schuft von Schlossherr den Schlüssel stecken lassen!» Ric et Rac, Paris

Die er Quick liche Ecke

MILCH in jeder Form genossen
Stärkt den Corpus und die Flossen,
Das Gekröse, die Gelenke,
Das Gehirne! Mensch bedenke:
Milch ist Nahrungskonzentrat!
Von morgens früh bis abends spat
Wird in der Milch-Bar unbeschränkt
Jed' Milch-Getränke ausgeschänkt.

MILCH-BAR

Zürich, Kappelergasse 13 (b. d. Fraumünsterpost)